84r. Zusammentrag
Wöchentlicher Ordinari Zeitungen/
zu finden
bey Samuel Wohlern/ Buchhändlern.

Ulm, den 19. October, 1742.

1.) Aus Teutschland/ Und zwar
a) Von Bayern/ den 10. October.

Die letzigemeldtermassen München verlassene Oesterreichische Trouppen haben sich nach Wasserburg gezogen/ und nebst denen schon bekannten Geiseln/ auch alle daselbst gewesene Pferde mit sich genommen. Dieser/ auf blosse Annäherung der Kayserlichen Völcker/ erfolgte Ausmarsch der Oesterreicher aber/ will als ein glücklicher Vorbothe eines bald anzuhoffen seyn sollenden völligen Friedens angesehen werden/ sonsten keine andere Ursache dessen zu ergründen seyn will/ weil besagte in München gestandene Oesterreichis. Besatzung nur alleine 6000. Mann starck gewesen/ und nechstens um noch so viel aus Ungarn und Oesterreich/ mit der dazu erforderlichen Artillerie aus Tyrol und Passau verstärckt werden sollen/ auch auf 6. Monate mit Proviant/ dann mit denen besten Defensions-Mitteln versehen gewesen. Von Wieder-Eroberung der Stadt Landshut sind bißanhero verschiedene Relationes bekandt worden/ von der besten Vollständigkeit aber/ wird folgende seyn: Nachdeme der Herr Feld-Marschall Graf von Seckendorff sich entschlossen/ die Stadt Landshut von denen darinnen gelegenen Oesterreichern zu befreyen/ seye er mit seiner unterhabenden Armee nach Retzenburg/ 3. Meilen von dar/ marschirt/ und habe den 3. dieses von der Garnison zu Straubigen/ den Baron von Heggenburg/ Obristen beym Regiment Preusing/ mit 1000. Mann Infanterie und 80. Dragonern nach besagtem Landshut abgeschickt/ zu Kayserbering Posto zu fassen/ zur Vorsicht auch/ die nöthige Schiff-Brücke auf Wägen herbey führen lassen/ bey Dingelfingen und Dieslbach allenfalls über die Iser setzen zu können/ da zugleich 2. andere Partheyen bey Landshut über diesen Flus gehen solten. An selbigen Tage zoge sich der Husaren Obrist/ Graf von Ferrari/ mit 300. Mann Infanterie 130. Husaren und 200. Dragonern nach Retzenburg/ bey Klein/ der Iser sich zu nähern. Zu Fesserhausen waren 30. Wagen verfertigt/ welche unter einer Bedeckung von 100. Mann zu Fuß und 60. zu Pferd/ die Schiff-Brücke von Kehlheim bringen sollen/ ingleichem wurden 500. Mann Granadiers und 200. Dragoner unter den Grafen von Minuzzi und Fabretti

Freytag.

nach Halt geschickt/ zu welchem noch 150. Granadiers zu Pferd nebst 2. Frey-Compagnien unter den Majors de la Rose/ Velden und Trost stossen müssen. Den 4. dis wurden im Lager bey Retzenhofen 2. Feld-Schlangen und etliche andere Stücke nebst 2. Mörsern fertig gehalten/ nach Landshut gebracht zu werden/ welchen mit Anbruch des Tags 3. Dragoner Regimenter und 2. Battaillon Pfältzischer Granadier unter dem Brigadier/ Grafen von Melon/ der dieses Dessein auszuführen hatte/ folgen solten. Indem aber obgedachter Herr General Feld-Marschall nach Pfaffenhofen kam/ die gemachten Anstalten zu besehen/ brachte ein auf dem recognosciren ausgewesener Cornet die Nachricht/ daß die Oesterreicher in Begriff stünden/ die Brücke bey Landshut abzubrechen/ und ihre Bagage und Manazin schleunigst wegzuschaffen; worauf der Graf von Ferrari mit seinen Husaren und 300. Reutern bey Siebenzer über die Iser setzen mußte/ selbigen auf dieser Seite den Rückmarsch abzuschneiden/ auch eine kleine Schiff-Brücke dahin gebracht wurde/ die Infanterie darüber marschiren zu lassen/ und sodann schleunig vorrückte; der Major Velden aber/ hatte alle Zugänge auf Landshut zu besetzen/ und was nur einigermassen suspect schien anzuhalten/ am 3ten dieses/ da er nach Altdorff kam/ dieses Dorff noch in Allarm antraff/ weil nur kurtz die Husaren weg waren/ die jedem Bauern einen Ducaten abnahmen/ den 4ten Morgens um 5. Uhr nach Weisstichel langte/ da ihm in eben den Augenblick/ da er dieses Dorff des Nachts verlassen wolte/ die Bauern die Nachricht brachten/ daß die Husaren in der Ebene sich befinden/ und ihr Vieh wegtrieben/ sich demnach auf die lincke Seite wendete/ und 20. Mann zu Pferd/ und 20 zu Fuß mit der Ordre abschickte/ die Husaren zu attaquiren/ der Major von Trost hingegen rechts in einem Holweg sich postirte/ dadurch ihnen den Rückweg zu benehmen/ die Husaren aber/ die sich von denen Dragonern verfolgt sahen/ längst den Fluß über die Wiese an der Stadt Seite sich salvirten/ wohin sie diese bis in die Vorstadt begleiteten/ und als sie das Thor vor sich offen sahen/ der Major Velde die detachirte Dragoner und einige von der Frey Compagnie von den Pferden absitzen/ und über die Balcken der noch nicht gäntzlich

abgo

abgetragen gewesenen Brücken mit dem Degen in der Faust marschiren liese / da sie dann die diese Brücke unter einen Lieutenant bewahrte Wache übern Hauffen warffen / nebst der inzwischen darzu gekommenen Infanterie gleich hinter denen Husaren durch den Schlag-Baum in die Stadt drangen / und sogleich gegen die Haupt-Wache marschirten / da er dann nebst dem Lieutenant von der grünen Compagnie es in kurtzem dahin brachte / daß selbe das Gewehr strecken / und sich ergeben muste / während dessen der Major von Trost sofort die Stadt umsetzte / daß niemand auf der andern Seite durchkommen möchte. In solchem Tumult schwungen sich zwar die übrigen allda gestandenen Husaren auf ihre Pferde / zu verhindern / daß sich die Wache nicht ergeben solte : Dieses aber war schon geschehen / und auf sie wurde scharff gefeuert / daß sie sich in die nahe gelegene Häuser retirirten / woraus sie jedoch gar bald geholt / und auf die Wache gebracht worden. Es eilte auch der Commendant / ein Capitain von Bayreuthischen Regiment / Namens Eichelbauer / der bißher bey Herrn Vice Dom war / mit einem Lieutenant zu Pferd herzu / und indem er 2. Pistolen losbrennte / mit lauter Stimme seinen Leuten zuruffte / daß sie Feuer geben / und bis auf den letzten Mann sich wehren / und wenn sie nicht mehr schiessen könten / das Magazin und die Stadt in Brand stecken solten / deme aber die Dragoner entgegen lieffen und Quartier anboten / und weil er solches nicht annehmen wolte / vielmehr Feuer unter selbige gab / ein Infanterist von der grünen Compagnie ihn sogleich übern Hausen stieß / dahingegen der bey ihm gewesene Lieutenant vorhero schon geblieben / wodurch es auf einmal ruhe war / gleichwolen aber die 2. Stadt-Thore und der Marckt mit 300. Mann zu Fuß und 150. Pferden unter den Graf Fabretti und den Obrist Lieutenant Ferrari besetzet / und die Brücke schleunigst wieder aufgebauet wurde. Der hiebey erlittene Oesterreichische Verlust besteht in dem Commendanten / 2. Lieutenants und 10. Gemeinen die todt geblieben / dann in dem Uberrest von 160. Mann von dem Bayreuthischen Regiment / die zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden / auch dem allda gewesenen ansehnlichen Magazin / über welche Begebenheit die Stadt um so grössere Freude gehabt haben soll / als unter besagten Commendantens Brieffschafften auf seinem Zimmer, wie man sagt / von dem General Baron von Bärenklau eine Ordre gefunden worden / nach welcher er auf Annäherung der Kayserl. Trouppen das Magazin in Brand stecken / und hernach den Herrn Vice Dom / Herrn Cantzler / 1. Cavallier / 1. Rittmeister / 3. Regierungs-Räthe / 1. Bürgermeister / 3. Jesuiten / und den Stadt-Pfarrer ; rc. als Geiseln nach München führen sollen / wozu auch bereits die Fackeln vorräthig gelegen sind. Andern Tages darauf den 6ten dieses / wurde ein Dragoner-Commando nach Neu-Marck geschickt / die dortigen Oesterreichische Commissarien aufzuheben / und eine Kayserliche Parthey attaquirte / ohnweit Haag in Bayern eine Convoy von 150. Husaren / die mit vielen Wägen nach München gehen wollen / erlegte davon 40. / und 60. nahmen sie gefangen / bemächtigten sich auch der convoyirten Wägen ; Der Herr General Feld-Marschall von Seckendorff aber / liesse bey der Neuburgis. Regierung um 30000. Rationes Fourage ansuchen / die ihm auch zugestanden worden. Da übrigens eben am 6. dieses 24. M. Panduren und Croaten auf 3. Wägen von Straubingen nach Stadt am Hof gebracht worden / die leztens bey Deggendorff gefangen worden / und folgends nach Ingolstadt transportirt werden.

b) Von Oesterreich / den 6. October.

Alle vormals bey Antritt der Königl. Regierung provisorie bestättigte Königl. Geheime Räthe sind unlängst confirmirt / und verschiedene Titelaturen in die Activität gesetzt / anbey jedes Rang geordnet worden / darunter der Oesterreichis. Geheime Hof-Cantzler und dirigirende Staats-Ministre der auswärtigen Affaires / Herr Gräf v. Uhlefeld / die erste Stelle nach denen Königl. Conferentz-Ministres erhalten. Ehestens wird der Hof-Kriegs-Rath und Cabinets-Secretarius von Koch von Dreßden zu Wien zurück erwartet / der seine an dasigen Hof gehabte Negotiation zu einem vergnügten Ende gebracht / und der Chur-Mayntzische Geheime Rath und Gevollmächtigte Ministre Baron von Erthal wird ebenfalls nechstens erwartet / und soll Nomine Ihro Churfürstl. Gnaden die Oberaufsicht bey der bevorstehenden Oesterreichis. Acten-Separation von dem Reichs-Archiv / führen. Sonsten trafen für das Wercysch-Argentauische Infanterie-Regiment etl. 40. Recrouten aus Ungarn dahier ein / welche ehestens weiter zu ihrem Regiment bey der Königlichen Armee gehen werden / vorgestern aber sind etliche 30. grosse mit Proviant-Meel und Fourage-Körner beladene Schiffe eben von dorther ackommen / und anheute aufwärts in die Magazine gezogen worden.

c) Von / den Böhmen 7. Octob.

Von der aufgehobenen Belagerung von Prag werden seltsame Reflexiones angestellt, und nicht nach jedermanns Gusto will sie befunden werden. Selbst der Wienerische Hof solle lieber gesehen haben, wenn man sich der Stadt bemächtigen, und die Garnison zu Kriegs-Gefangenen machen können, damit alsdann desto weniger Hindernis gewesen dem Marschall von Maillebois entgegen zu gehen. Es schiene als wenn es das Schicksal so haben wollen, und daß man noch werde erfahren müssen, wie viele Klug- und Behutsamkeit heutiges Tages anzuwenden, wenn man den Krieg mit gutem Erfolg continuiren wolle. Die Frantzosen, die wol versichert waren, daß Prag noch ein gantzes Monat, sich würde halten können, würden vielmehr gewünscht haben, daß die Oesterreichis. Armee davor bleiben mögen, denn hauptsächlich darum zu thun gewesen, daß das Kriegs-Theatrum mitten in den Königl. Ungaris. Landen aufgeschlagen würde, und dahero glaubten, daß ihr Vorsatz nicht mislingen können. Indessen da sie auch ver-

meynt, von Hand aus mit der gantzen Armee auf die Oesterr.
los zu gehen, habe diese das Prävenire gespielt, daß sie nun ei-
nen grossen Umweg über Eger machen, und sich fast unweg-
sam und verhauener Strassen bedienen müssen. Wegen der
aufgehobenen Bloquade aber, sind die Nachrichten einander
sehr widersprechend, daß einige sagen: Am 19. pass. hätten
die Frantzosen mit 12000. Mann aus Prag einen Ausfall ge-
than, daß die Oesterreicher aus ihrem Lager getrieben, solches
angezündet, und folglich die Bloquade selbsten aufgehoben
worden wäre. Viele Frantzösische Officiers hätten sich dar-
auf unter einer Bedeckung von 500. Mann nacher Dreßden,
und von dar nach Franckfurt begeben, auf dem Rückweg aber
wären dieser Bedeckung 30. Husaren in die Hände gerathen;
Dahingegen andere vermeinen am 26. pass. hätten 10000.
Frantzosen einen Ausfall gethan, die aber der General Feste-
tiz wieder zurück getrieben, nur ein Detachement von 250.
Pferden hätte Gelegenheit gehabt, unter Ihro Durchl. dem
Printz von Zweybrücken, dem Marquis de Beauveau und de
Brissac, nach Sachsen zu fliehen, welches aber wol das gewe-
sen, welches die Expedition auf Melnick unternommen hat.
Jedoch wollen wiederum andere die Entscheidung dessen einem
von dem Marschall von Broglio bekannt gewordenen Schrei-
ben überlassen, worinnen er meldet: Er sey nun völlig frey,
und die Bloquade gleichsam aufgehoben, hoffe auch in etlichen
Tagen mit der Mailleboiß. Armee eine regulirte Communica-
tion zu haben. Er habe die Oesterreicher 2. mal geschlagen
10000. Stuck-Kugeln 3000. Bomben und Leutmeritz weg-
genommen, wo er ein starck Commando hingelegt, mit Sach-
sen Communication zu haben, zu Beraune auch Posto gefaßt,
den Oesterreichern in Rücken zu kommen. Seit deme sich
der Herr Graf von Khevenhüller mit dem Herrn Hertzog von
Lothringen conjungirt hat, sollen zwischen Wohenstraus und
Roß-Haupt schon 2. Rencontres vorgefallen seyn, wobey die
Frantzosen etliche 1000. Mann eingebüßt, und die Oesterrei-
cher ein zimlichs erbeutet, jene darauf sich gegen Eger gewen-
det und allda unter die Stücke gesetzt, wo sie nun von diesen
eingeschlossen werden wollen; Dahingegen Briefe aus dem
Frantzösischen Haupt-Quartier bey Hammershofen selbsten
sagen: Wie der Marschall von Maillebois am 3. dieses vernom-
men, daß die Oesterreicher ein starckes Mouvement in ihrem
Lager machten, sey er nebst allen Piquetern 20. Granadier-
Compagnien und der gantzen Generalität recognosciren gerit-
ten, wo bey ihrer Annäherung die Oesterreichische Vorposten sich
retirirt, daß sie unweit ihrem Lager anrücken können, indes-
sen die sämtliche Husaren aufgesessen, und 5. bis 600. Mann
Frantzösischer Retirade angefallen hätten, wobey nur 2. Of-
ficiers und 20. Reuter blessirt worden, unerachtet das Fechten
bey 3. Stunden gewähret, weil die Frantzösische Cavallerie, un-
gemein tapfer gefochten, und sich dabey bezeugt, als wenn sie
nur exercirte, die Dragoner auch die Husaren etliche mal zu
Fuß aufgehalten hätten. So viel ist gewis, daß das Fran-
zösische Haupt-Quartier zu Pranhofen, eine halbe Meile
von denen Oesterreichern wol verschantzt, und auf den Rücken
mit einem Wald versehen sich befindet, jedoch allen Proviant
und Fourage von Eger bringen lassen muß, weil sie nichts aus
Böhmen haben kan, und hat erst gester 200. Wägen mit der-
gleichen über Möring, den letzten Grantz-Ort in der Obern-
Pfaltz, bekommen; das Oesterreichische Haupt-Quartier
aber zu Plan stehet, wo dermalen Ihro Durchlaucht der Hr.
Hertzog Carl von Lothringen, der Fürst Lobkowitz, Graf von
Khevenhüller und Nadasti gegenwärtig sind. Die Ungaris.
Husaren streiffen zu 1000. starck herum, daß die Frantzosen
keine Feld-Wachten ausstellen dörffen, sie verhindern die
Passagen, machen täglich gute Beute und bringen viel Pro-
viant ein, erwarten auch täglich eine Verstärckung von 7000.
Mann. Am 28. pass. sollen beede Armeen scharff auf einander
canonirt, und am 3. dieses die Frantzosen ein Ansehen gege-
ben haben, als wenn sie zwischen Grottau und Hoßthau eine
Schlacht liefern wolten, wozu alles schon veranstaltet war,
da sich aber die Oesterreicher auch dazu angeschickt, und Ernst
blicken lassen, sich wieder zurück in einen solchen vortheil-
hafften Posten gezogen, woraus sie zu vertreiben die Oesterrei-
chische Generalität, ohne Aufopferung ihrer Armee nicht vor
dienlich befunden. Viele zweifeln an einem von beeden
Seiten zu wagenden Angriff bey ohnehin schon weit verstri-
chener Jahres-Zeit. Vor etlichen Tagen haben die Fran-
tzosen 300. Oesterreicher gefangen nach Eger gebracht,
und in die daselbst abgebrannte Schloß-Kirche quartiert,
welches mehrentheils Böhmische Einwohner und Jäger ge-
wesen, die sich zeithero zu Plan aufgehalten, und den
Frantzosen grossen Schaden verursacht, und von einem
Burger zu Eger ihnen in die Hände gespielt worden, am
28. hingegen sollen einige Wägen mit verwundeten Frantzosen
daselbst ankommen seyn, worunter, wie man sagt, der Graf
von Sachsen mit 7. Wunden sich befindet, die er in dem letz-
tern Scharmützel von den Husaren bekommen.

d) Von Westphalen / den 6. Octob.

Vor die Hessischen Winter-Quartiere hat sich die Furcht in den Jülich und Bergischen Landen allmählig verlohren / weil sie nunmehro sämtlich den Rhein passirt seyn / und nebst den Hannöverischen in guter Ordnung denen Niederlanden zueilen. Zu der Huldigung in besagten Jülich- und Bergischen Landen ist zu Düsseldorff schon lange alles parat / und beruhet nur noch auf einen Courier von Mannheim / da dann dieser Actus vollzogen werden wird. Der Frantzösische Commissarius zu Lüttich hat denen dasigen Land-Ständen declarirt / daß auf Verlangen Ihro Kayserl. Majestät des Marschalls von Maillebois Armee vom Nieder-Rhein nach Ober Teutschland gegangen sey / statt nach Franckreich zurück zu kehren / vor welche sie zwar in ihrem Daseyn viele Lebens-Mittel zusammen bringen / und noch besonders Vorspann / Schantz-Zeug und Geräthschafft zum schweren Geschütz anschaffen lassen / jene aber wären an die Armee nicht abgereichet / diese aber zu Kayserlichen Diensten gebraucht worden / dahero ihnen der Frantzösische Hof keine andere Satisfaction disfalls zu geben wüßte / als / weil Lüttich ein Reichs-Lehen sey / sie an ihr allerhöchstes Oberhaupt zu verweisen.

e) Von Francken / den 7. Octobr.

Die während der Belagerung 15. gantzer Wochen in Prag eingesperrt gewesene Nürnberger Kauff-Leute sind nun auch wieder zurück gekommen / nachdem so gar von der Bloquade besagtes Prag befreyet / und die Oesterreicher nur noch Parthey-weis dortherum flanquiren / die Frantzosen aber ihre Trouppen bis an die Sächsische Grantzen postirt haben / von dar sie die Lebens-Mittel herholen / und erst letzthin 500. Stück Ochsen erhalten haben / daß das Fleisch schon wieder 6. kr. allda kostet / wiewol die Noth vorher auch noch lange nicht so gros gewesen seyn soll / als wie man vorge-

gegeben / aber wol erst werden können / wenn es länger so fort gedauert hätte.

2.) Von Engeland / den 5. October.

Der Ritter Hardi / Vice Admiral der blauen Escadre ist es gewesen / der den König mit einigen Kriegs-Schiffen über Meer escortirt hat. Wie aber verlautet / so will der König nicht lange aussen / sondern an seinem Geburts-Tag / den 10. Novemb. schon wieder in Londen seyn / da inzwischen der Staats-Secretarius an einem Manifest arbeiten wird / worinnen die Ursachen bekandt gemacht werden / die den König bewogen / eine Armee nach Flandern zu schicken. Die Antwort / die Lord Carteret / Staats-Secretarius in Londen / dem Modenesischen Ministre / Abbt Grossa Tossa / auf seinem letzt-gemeldten Antrag gegeben / bestunde kürtzlich darinnen: Dem König seye vor der Zeit nicht möglich dem Hertzog wieder zu seinem Land zu verhelffen; Der beste Weeg würde seyn / wenn dieser Printz ein vor allemal denen Verbindungen / die er zum Nachtheil der Ungarischen Königin eingegangen / absagen / und dargegen die alte Freundschafft mit Oesterreich erneuern würde / welchem er ohnehin ausnehmende Obligationes hätte. Sofern der Hertzog nun dieses thun würde / würde der König sodann auch sich ein Plaisir daraus machen / wann er ihm auf das kräfftigste beystehen könte 2c. mit welcher Resolution besagter Gesandte freylich schlecht genug getröstet wiederum nach Italien zurück seegeln müssen / weil ihm schon bewußt / daß sein Hertzog sich weiter zu nichts / als zur Neutralität verstehen will. Uber die Nachricht / daß die Spanier in Georgien eine Landung gewagt / und diese Colonie in Besitz genommen / so gar auch drohen in Sud-Carolina es eben so zu machen / weil es ungeachtet aller nach America gesendeten Macht nicht im Stande sich zu wehren / ist / soll man in Londen sehr bestürtzt seyn / und dahero zumalen schon gegen 15. Million Pf. Sterling der Krieg in selbigen Welt-Theil der Nation gekostet / ohne daß das Commercium wenigstens 3. Million Pf. Sterling dabey verlohren / und was in Europa noch angewendet worden / den Frieden sehr wünschen / davon aber Spanien nach seiner letzten Erklärung eher nichts hören will / als bis wenigstens die Rückgabe von Gibraltar und Porto Mahon dabey zum Grund gesetzt werde / worein aber die Engeländer nimmermehr gehen wollen / daß schon verlautet / daß der Graf von Stairs zwar mit dem Marquis de St. Gilles im Haag einige Friedens-Handlung angefangen / eben dieserwegen aber / sich wieder zerschlagen hätte. Doch sagen auch andere Briefe / daß es mit dieser Landung sehr wenig zu bedeuten habe / und die Colonie erst im Anfang sey / wo sich die Spanier nimmermehr würden vest setzen können. Es würde eine ansehnliche Macht zusammen gebracht und dahin gesendet / und vorlauffig wäre schon nach Süd-Carolina Ordre gegeben / den Admiral Oglethorpe / Gouverneur von Georgien mit 3. Kriegs-Schiffen und 9. Fahrzeugen / wovon einige mit 22. Canons montirt sind / zu Succurrien / auch von andern Orten Trouppen hin zu senden / die denen Spaniern den Weeg abschneiden sollen / daß bereits Nachricht eingelauffen / daß besagter Gouverneur in etlichen Scharmützeln über 100. Spanier getödtet / und eben so viel gefangen habe. Franckreich und Spanien müsten andere Dinge ausführen / wenn sie die Engeländer müde machen wolten: Sie wären aber alle beyde mehr / als wie man glaubt / besorgt / und fürchteten die grosse Allianz / die wider sie im Werck sey 2c.

3.) Von Holland / den 4. October.

Man hält nun vor was gantz gewisses / daß die Herren Staaten vor dismal eher nicht von einander gehen werden / als bis sie den letzten Schluß wegen des Lagers von 30000. Mann verabfasset haben / und wenn denen neuesten Briefen aus dem Haag zu trauen / so sind sie würcklich schon denen Englischen Maaß-Regeln beygetretten / und lassen deswegen 20000. Mann zu denen Englischen Trouppen marschiren. Man hat schon lange geredet / es würden die Herren Staaten zu dem Breßlauer-Tractat tretten / nun aber verlautet es / daß es völliger Ernst damit sey. Man sagt auch von einem neuen Bündnis mit Engeland und dem Staat / woran die letzte Hand zu legen / der Lord Carteret nechstens im Haag erwartet wird.

4.) Von Italien / den 9. Octob.

Der König von Sardinien ist mit seinem gantzen Hof-Staat und denen Ministern von Engeland und Holland an dem Fuß des kleinen St. Bernhards Berg angelangt / und hat allda seine Armee von 15000. M. die 16. Canons von gantz neuer Invention und 1500. Maulthier mit sich führt / die Revue passiren lassen / darauf nach Constantz in Savoyen gegangen / und den Intendanten Befehl gegeben / zu Ende dieser Woche nach Chambry zu kommen / allda die Königliche Ordre zu erwarten. Die auf dem Berg Montaban gehabte Postirung haben die Engeländer wieder aufgehoben / die Artillerie eingeschifft / und wollen nun die zugleich da gelegene Savoysche Land-Militz wieder nach Hauß entlassen; Dahingegen Ihro Päbstlichen Heiligkeit zu denen in Bolognia schon stehenden 200. Mann regulirten Trouppen / noch 4. Compagnien Land-Militz legen lassen / die Freyheit des Kirchen-Staats zu behaupten / welche wegen Wegnehmung der Deserteur zeithero gekränckt worden. In den Hafen zu Villa Franca / ist der Admiral Matthews mit 4. Englischen Kriegs-Schiffen eingelauffen / der übrige Theil seiner Escadre aber / befindet sich noch auf der Küste von der Provence / das Auslauffen der in den Hafen von Toulon liegenden Spanischen Escadre / welche bis auf 3. Schiffe wiederum ausgerüstet worden / zu verwehren / und am Ende sie darinnen / wo nicht den Hafen selbsten mit / zu bombardiren.